

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 20.

Freitag, den 20. Januar.

1832.

Ein uralter Hamlet auf der
deutschen Bühne.

Vor hundert und zwanzig Jahren bereits ist Hamlet auf der deutschen Bühne gegeben worden. Allerdings mit Handwurstflustbarkeiten gemischt und sehr verunstaltet; aber doch so, daß man die Grundlage nicht verkennen kann. Es geht Shakespear, wie Mozart. Kein Dorf- fiedler kann dessen himmlische Melodien ganz vernichten, und kein Marionettentheater alles Große, Erhabene, Ergreifende aus dem erstern wegstreichen. Noch mehr, der Hamlet, wie er damals von deutschen Gesellschaften aufgeführt wurde, scheint nach der ersten Auflage des Originals gemacht worden zu seyn; nach der von 1603. Denn, wie in dieser, ist der späters hin als Polonius aufgeführte Vater der Orphe- lie hier zu einem Corambus (in der Londoner Ausgabe von 1603 Corambis) geworden, und es müßte doch ein halbes Wunder seyn, wenn ein Zufall diesen Namen eingeschwärzt hätte. Jeden andern Namen würde Polonius in der deutschen Bearbeitung eher erhalten haben, als ihn. Freilich hat die deutsche Bearbeitung viel weniger Personen, denn das Original. Aber die Hauptrollen finden sich alle vor, und die Nebenpartien erkennt man wenigstens wieder.

Es tritt der Geist des alten Dänenkönigs, wenn auch zum Theil sehr burlesk, auf; Hamlet spielt die Hauptrolle; Horatio, „ein hoher Freund des Prinzen“, findet sich vor. Coram- bus lernen wir als „Hofmarschall“ und seinen Sohn Laertes unter dem Namen Leon- hardus kennen. Ophelia hat ihren Namen behalten; die Königin Gertrude dagegen ist zu einer Sigrin geworden. Außer diesen findet man nun noch (2) Banditen, einen „Comö- diantenprincipal“, Karl; einen Corporal von der Wache, Francisco, der aber nicht, wie bei Shakespear, gemeiner Soldat, sondern Officier ist; 2 Comödianten und mehrere stumme Wachen, Diener, Trabanten u. dgl.

Schon dieß Personenverzeichnis müßte den Ursprung dieser Haupt- und Staats- action darthun; noch mehr ergibt sich dieß aber aus der Bearbeitung; denn so gemein und possenhast sich das Ganze macht, so klingt doch überall Shakespear wie in einem vermeyer- ten Stück desselben vor. So erscheint z. B. in der dritten Scene Horatio mit der Kunde, und ruft: „Steh Kund! Corporal heraus, Bursche in's Gewehr!“ Francisco und die Wache tritt heraus, giebt das Wort und wird von Horatio ermahnt: „Sein munter und acht zu haben, weil Prinz Hamlet vielleicht selbstem pas-